

Programmierkonzepte in der Physikalischen Chemie

12. Objektorientierte Programmierung (OOP)

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



**UNI
FREIBURG**

Dr. Till Biskup

Institut für Physikalische Chemie
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Wintersemester 2017/18



Zentrale Aspekte

- ❏ OOP ist eine Abstraktion, die die Abbildung realer Probleme auf Code stark vereinfachen kann.
- ❏ OOP erfordert ein grundlegendes Umdenken verglichen mit anderen Programmierparadigmen.
- ❏ Richtig eingesetzt erleichtert OOP die Erstellung modularen, robusten und wiederverwendbaren Codes.
- ❏ Objektorientierte und strukturierte Programmierung schließen sich nicht gegenseitig aus.
- ❏ Die Kernaspekte von OOP sind Kapselung, Vererbung und Polymorphie.

Motivation: Warum objektorientiert programmieren?

Paradigmenwechsel: strukturiert zu objektorientiert

Grundlagen: Konzepte der objektorientierten Programmierung

Ausblick: objektorientiertes Design

Warum objektorientiert programmieren?

Ein paar Gründe

- ▶ intellektuelle Beherrschbarkeit komplexer Fragestellungen
 - Motivation hinter (fast) allen Programmierkonzepten
 - durch Einschränkung der Freiheiten des Programmierers
- ▶ Abstraktion
 - OOP erleichtert die Abbildung der Realität auf Code.
 - Konzept des Objektes realitätsnah und sehr mächtig
- ▶ modularer, robuster, wiederverwendbarer Code
 - Modularität inhärent in OOP
 - Wiederverwendbarkeit durch zentrale Konzepte der OOP
- ▶ zentrale Konzepte leicht umsetzbar
 - automatisierte Tests (Unit-Tests)
 - Modularität und Wiederverwendbarkeit

These

Objektorientierte Programmierung erfordert eine *grundlegend andere Art zu denken* als rein strukturierte Programmierung.

- ▶ Ein grundlegendes Verständnis der OOP-Konzepte ist Voraussetzung für einen gewinnbringenden Einsatz.
- ▶ Details der Implementierung können unterschiedlich sein, die grundlegenden Konzepte sind (fast) immer identisch.
- ➡ Nachfolgend sollen die Grundkonzepte vorgestellt werden.

► Objekt

- Eigenschaften (Daten, Variablen) und Verhalten (Funktionen) bilden eine untrennbare Einheit.
- vertrautes Konzept aus dem täglichen Erleben
- ermöglicht eine wirkmächtige Abstraktion:
direkt auf reale Probleme und Fragestellungen anwendbar

► Kapselung

- Nur das Objekt selbst darf auf seine Daten zugreifen.
- Zugriff von außen nur über Methoden des Objektes
- stellt konsistenten Zustand des Objektes sicher
- sollte unabhängig von der eingesetzten Sprache
in jedem Fall konsequent umgesetzt werden

Objekt (*object*)

(grundlegender) Baustein eines objektorientierten Programms
besteht aus den Daten *und* dem zugehörigen Verhalten

Daten Attribute (*attributes*)
 Variablen beliebigen Datentyps

Verhalten Methoden (*methods*)
 Funktionen/Routinen, die auf den Daten arbeiten

- 👉 Objekte werden innerhalb einer Anwendung erzeugt und existieren nur über die Laufzeit der Anwendung.

Klasse (*class*)

Blaupause für die Erzeugung eines Objektes
Definition der Daten (Attribute) und des Verhaltens (Methoden)

- ▶ Klassen erweitern die Datentypen einer Sprache.
- ▶ Jedes Objekt gehört zu einer Klasse (Typ).
- ▶ Normalerweise muss ein Objekt erzeugt werden, um auf Attribute und Methoden zugreifen zu können.



Metapher vom Backen:

Klassen sind die Ausstecher, Objekte die Plätzchen.

Kontext (*scope*)

Kontrolle des Zugriffs auf Variablen und Routinen

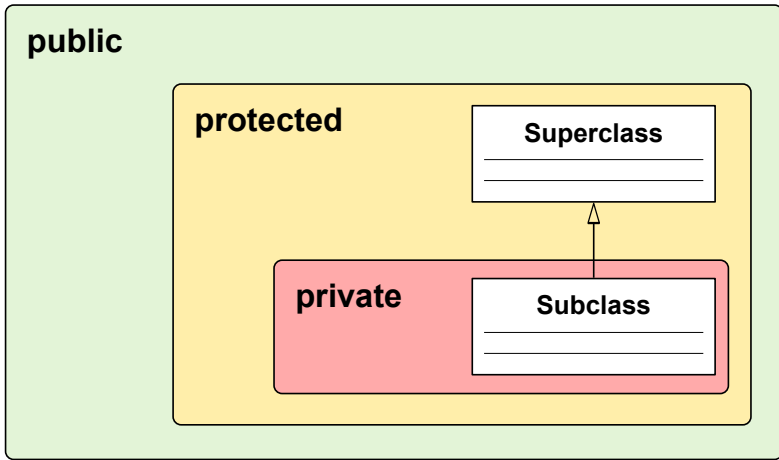
Kontext in der OOP:

`public` Jeder hat lesenden und schreibenden Zugriff.

`protected` Zugriff nur für die aktuelle und abgeleitete Klassen

`private` Nur die jeweilige Klasse/das Objekt hat Zugriff.

 meist sowohl für Attribute als auch für Methoden angebbar



Konstituierend

- ▶ Kapselung (*encapsulation*)
- ▶ Vererbung (*inheritance*)
- ▶ Polymorphie (*polymorphism*)

Zusätzlich

- ▶ Zusammensetzung (*composition*)
- ☞ Eine Programmiersprache gilt nur dann als objektorientiert, wenn sie die ersten drei Konzepte implementiert.

Kapselung (*encapsulation*)

Ein Objekt enthält Daten *und* zugehöriges Verhalten und kann beides nach Belieben vor anderen Objekten verstecken.

- ▶ Normalerweise sind alle Attribute eines Objektes privat.
 - Nur die Methoden des Objektes haben Zugriff.
- ▶ Der Nutzer kennt nur die Signatur der Methoden.
 - Signatur: Name und Parameter
 - Die konkrete Implementierung ist irrelevant.
- ▶ Es gibt nur so viele öffentliche Methoden wie notwendig.
 - Sparsamkeitsprinzip: Implementation verstecken
 - erleichtert die Wiederverwendbarkeit

Grundparadigma der Kapselung

Jedes Objekt ist für sich selbst verantwortlich. Der Zugriff erfolgt nur über die öffentlichen Methoden des Objektes.

Warum ist Kapselung so wichtig?

- ▶ Grundlage der Modularität und Austauschbarkeit
- ▶ Voraussetzung für die anderen OOP-Konzepte: Vererbung, Polymorphie, Zusammensetzung
- ☞ sorgt für strikte Trennung zwischen Schnittstelle (*interface*) und Implementierung

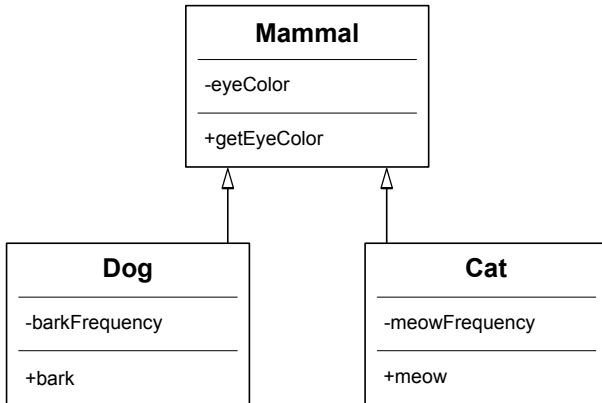
Vererbung (*inheritance*)

Eine Klasse kann von einer anderen Klasse erben und aus den Attributen und Methoden der Superklasse Nutzen ziehen.

- ▶ zentrales Konzept für die Wiederverwendung von Code
- ▶ Superklassen implementieren nur das Notwendigste (den kleinsten gemeinsamen Nenner).
- ▶ Erben von mehr als einer Klasse (*multiple inheritance*) wird von den wenigsten Programmiersprachen unterstützt.
- ▶ Zu lange Stammbäume werden unübersichtlich.

Grundlagen: Vererbung

Ein Schaubild zur Verdeutlichung



Polymorphie (*polymorphism*)

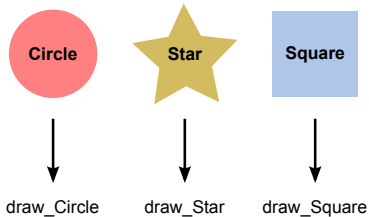
Ähnliche Objekte können auf die gleiche Botschaft in unterschiedlicher Weise reagieren („Vielgestaltigkeit“).

- ▶ eng mit Vererbung verknüpft, von zentraler Bedeutung
- ▶ Eine Klasse erbt eine Methode von einer Superklasse und implementiert die Funktionalität entsprechend.
- ▶ hochgradig modular und erweiterbar:
 - Jede Klasse ist für sich selbst verantwortlich.
 - bei neuer Subklasse keine Modifikation der Superklasse
 - Aufruf der Methode bleibt identisch

Grundlagen: Polymorphie

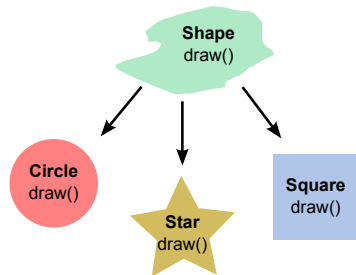
Ein Schaubild zur Verdeutlichung

non-OO example



Choose a shape and print

OO example



A shape knows how to print itself

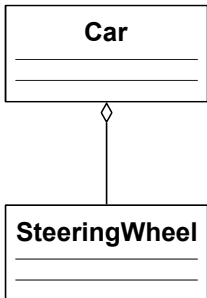
Zusammensetzung (*composition*)

Ein Objekt ist aus anderen Objekten zusammengesetzt.
Die Objekte können anderweitig vollkommen unabhängig sein.

- ▶ zentrales Konzept für die Wiederverwendung von Code
- ▶ Unterschied zur Vererbung (inheritance):
Wechselwirkung *unabhängiger* Objekte/Klassen
- ▶ Zwei Formen:
 - Aggregation (*aggregation*)
 - Assoziation (*association*)

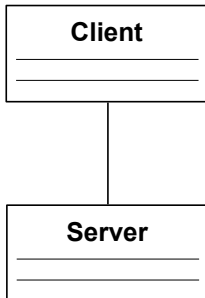
Aggregation

parts of a whole



Association

services provided



Zusammensetzung (*composition*)

- ▶ Wechselwirkung zwischen *unabhängigen* Objekten
- ▶ Kapselung (*encapsulation*) bleibt voll erhalten.

Vererbung (*inheritance*)

- ▶ Die Subklasse erbt alle Eigenschaften (Attribute, Methoden) von der Superklasse.
- ▶ Die Subklasse ist vom gleichen Typ wie die Superklasse (Grundlage der Polymorphie).
- ▶ Änderungen der Superklasse beeinflussen die Subklasse (Kapselung wird entsprechend geschwächt).

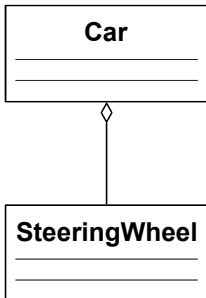
Grundlagen: Zusammensetzung und Vererbung

Ein Schaubild zur Verdeutlichung



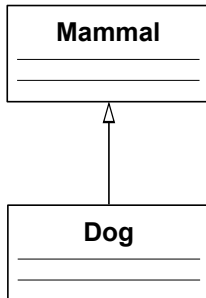
Composition

has-a



Inheritance

is-a



These

Das Verständnis der Grundlagen von OOP führt nicht automatisch zu gutem, lesbarem und genauso wenig zu modularem, wiederverwendbarem Code.

- ▶ Hammer-Nagel-Problem
 - Vererbungshierarchien anfangs oft hoffnungslos komplex
- ▶ Überblick über die Problemstellung verschaffen
 - Eigenschaften und Verhalten von Einheiten
 - liefert Hinweise auf Design von Klassen
- 👉 Ausprobieren! Der erste Entwurf ist nie perfekt.

- ▶ Programmierung gegen Schnittstellen (*interfaces*), nicht gegen Implementierungen
 - zentral für die Kapselung und Modularität
 - Voraussetzung: frühe Definition von Schnittstellen
- ▶ möglichst flache Hierarchien bei der Vererbung
 - Vererbung bricht in gewisser Weise die Kapselung.
 - mögliche Alternativen: Zusammensetzung bzw. Implementierung von Schnittstellen (*interfaces*)
- ▶ minimale öffentliche Schnittstelle
 - Kapselung: Verstecken von Daten und Implementierung
 - wesentlich für die Wiederverwendbarkeit
- ☞ (Entwurfs-)Muster (*patterns*) setzen genau hier an.



Zentrale Aspekte

- ❏ OOP ist eine Abstraktion, die die Abbildung realer Probleme auf Code stark vereinfachen kann.
- ❏ OOP erfordert ein grundlegendes Umdenken verglichen mit anderen Programmierparadigmen.
- ❏ Richtig eingesetzt erleichtert OOP die Erstellung modularen, robusten und wiederverwendbaren Codes.
- ❏ Objektorientierte und strukturierte Programmierung schließen sich nicht gegenseitig aus.
- ❏ Die Kernaspekte von OOP sind Kapselung, Vererbung und Polymorphie.